

# Aktive Geschichtspropaganda im Traditionskabinett „Wilhelm Pieck“

Seit über zwei Jahren verfügt die Betriebsparteiorganisation im VEB Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck“ in Schwarza über ein Traditionskabinett. Es wurde am 3. Januar 1976, anlässlich des 100. Geburtstages des ersten Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, eröffnet.

Der Name Wilhelm Piecks ist mit der Entstehung und dem Kampf der revolutionären Avantgarde des deutschen Proletariats, der KPD, mit der Gründung und Entwicklung der SED und dem Lebert und Werden des ersten Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden unlösbar verbunden. Sein Name steht als Synonym für sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, für feste und unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion.

Diese Tatsache spiegelt das Kabinett in vielfacher Weise wider. Es ermöglicht der Parteiorganisation, eine einprägsame und aktivierende Geschichtspropaganda zu gestalten.

Das Kabinett ist übersichtlich gegliedert. Da haben die Genossen Bilder und Dokumente aus den Jugendjahren Wilhelm Piecks, aus der Zeit seines bewußten Wachsens als Sohn der deutschen Arbeiterklasse zusammengetragen: Wilhelm Pieck als Gewerkschafter, als Mitglied und Funktionär in der revolutionären deutschen Sozialdemokratie. Es folgen Materialien über sein Leben und seinen Kampf während des ersten

Weltkrieges, in den Tagen der Novemberrevolution an der Seite von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, über den Gründungsparteitag der KPD, an dem Wilhelm Pieck teilnahm, über seine Arbeit in internationalen Organisationen des Weltproletariats und seinen Einsatz während der Zeit des Faschismus in der Sowjetunion.

## Sein Vermächtnis wird erfüllt

Das Wirken Wilhelm Piecks nach 1945, in den Jahren des neuen Anfangs, nimmt im Traditionskabinett einen besonders breiten Raum ein. Der Betrieb erhielt wenige Monate nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik den Namen des ersten deutschen Arbeiterpräsidenten. Im Gästebuch ist das Datum vermerkt: 16. Juni 1950.

Wilhelm Pieck dankt darin den Werktätigen und bezeichnet die ihm zuteil gewordene Ehrung als eine Ehrung für alle deutschen Antifaschisten, für ihren Kampf, den sie für ein neues, besseres Leben, führten.

Und im Kabinett ist aufgezeigt, wie die Chemiewerker in den vergangenen 30 Jahren dem Vermächtnis gerecht wurden, das ihnen Wilhelm Pieck und in seiner Person Tausende deutsche Antifaschisten hinterlassen haben. Hohe Produktionstaten einerseits und große soziale Errungenschaften andererseits stehen als Meilensteine für die Entwicklung des Betriebes. Sie

## information

### Qualität ist bei ihnen das A und O

In der Grundorganisation der Maschinenfabrik Meuselwitz spielt der Kampf um hohe Qualität eine bedeutende Rolle. Die Genossen in der Gießerei des Betriebes rangen bereits 1977 darum, die Erfahrungen der Besten rasch zu verallgemeinern, den Arbeitsprozeß wissenschaftlich zu organisieren, technologische Verbesserungen durchzusetzen, sparsam mit Arbeitsmitteln und Material umzugehen. Sie setzten sich mit einzelnen Brigademitgliedern auseinander, die in er-

ster Linie die Menge, aber noch zuwenig die Qualität der Gußerzeugnisse sahen.

Dieser Kampf hat sich gelohnt. Im vergangenen Jahr sind 150 Tonnen Qualitätsguß mehr produziert worden als geplant war. Dabei konnten zugleich die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen (ANG-Kosten) um rund 600000,— Mark gesenkt werden.

Die Kommunisten messen auch im neuen Planjahr den Qualitätsfragen große Bedeutung bei. Durch konse-

quente Parteierziehung und überzeugende politisch-ideologische Arbeit will zum Beispiel die APO im Schichtkollektiv an der Formstrecke 5 die Voraussetzungen schaffen, bei einer Produktionssteigerung von 4,1 Prozent die ANG-Kosten wiederum um zehn Prozent zu senken. Die Genossen sind davon überzeugt, daß dieses Ziel erreicht wird; denn bereits viermal hintereinander wurde ihre Formstrecke für die vorbildlichen Ergebnisse auf diesem Gebiet als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ anerkannt.

(NW)